



DIE BEDÜRFNISSE DES HUHNS KENNEN – SPEZIELL IM ALTER

Die Bedürfnisse unseres Hausgeflügels ändern sich über deren Lebensdauer – und so auch die Ansprüche an die Fütterung.

Küken

Bei Küken steht eine Ernährung im Fokus, die dem Tier einen guten Start ins Leben ermöglicht. In dieser frühen Lebensphase werden zudem bereits die Grundsteine für die spätere Tiergesundheit, Knochenqualität und Leistungskapazität gelegt. Für all dies braucht es Nährstoffe sowie Vitamine und Spurenelemente in hoher Qualität und konzentrierter Form – ergänzt mit Futterzusätzen zur Verbesserung der Darmgesundheit.

Junghennen

Bei der Junghennenfütterung geht es darum, dass die Tiere wachsen und an Gewicht zulegen, aber auch nicht zu früh zu schwer werden. Dies würde die spätere Leistungskapazität negativ beeinflussen. Es ist wichtig, dass die Tiere auf hohen Verzehr trainiert werden. Entsprechend soll das Futter nicht allzu nährstoffreich sein und über eine schöne Portion Fasern verfügen, damit die Verzehrs- und Darmtätigkeit hochgehalten wird. Auch in dieser Entwicklungsphase gilt es eine bedarfsgerechte Mineralstoffversorgung anzubieten. Es gilt die Balance zu halten zwischen zu knappem und zu grosszügigem Angebot an Ca und P.

Geschätzte Kundinnen und Kunden

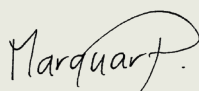
Schlagen wir gemeinsam das Kapitel 2025 auf. Was erwartet uns im neuen Jahr? Nach dem japanischen Kalender wird dem Jahr 2025 das Element Holz zugeordnet. So können wir uns also ganz legitim auf den «Holzweg» begeben. Wenn man sich die aktuelle Weltlage anschaut, kommt es einem wirklich so vor, dass vieles auf dem Holzweg ist. Eine Aufzählung sparen wir uns an dieser Stelle gerne. Die Frage ist viel mehr, wie reagieren wir auf diese Herausforderungen. Unsere Antwort: Handhaben wir es so, wie bei allen anderen Herausforderungen - nehmen wir sie miteinander an und lösen sie gemeinsam. Wenn wir als Grüniger Mühlen

zurückblicken in unsere eigene Geschichte, die 1936 begann, dann wären wir ohne «Miteinander» und «Gemeinsam» nicht an der Stelle, an welcher sich unser Unternehmen heute befindet. Dasselbe lässt sich ebenso für viele der Betriebe in unserer Kundschaft sagen. Was uns jeweils sehr freut, ist, wenn wir als Grüniger Mühlen gemeinsam mit Ihnen, geschätzte Kundinnen und Kunden, Lösungen oder Produkte erarbeiten können, die beide Seiten weiterbringen.

In dem Sinne freuen wir uns auf ein gutes Miteinander im Jahr 2025!



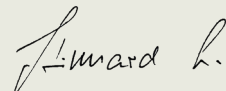
Christoph Grüninger



Philipp Marquart



Jessica Kamm



August Stillhard

Legehennen – vom Start bis ins «höhere Alter»

Zu Beginn der Legeperiode – auch Startphase genannt – sind die Herausforderungen für das Huhn sehr gross. Einerseits ist die Wachstumsphase noch nicht abgeschlossen, andererseits setzt die Legetätigkeit ein. Hinzu kommt der Stressfaktor des Umstallens. Entsprechend hohe Anforderungen werden neben der Tierbetreuung auch an die Fütterung gestellt. In der Theorie wird deshalb zwischen dem Einstellen bis zum Erreichen von 5 % Legeleistung ein Vorlegefutter angeboten. Vorlegefutter haben eine hohe Konzentration an Nährstoffen wie Energie und Eiweiss, respektive Aminosäuren. Sie weisen aber nur einen mittleren Calciumgehalt auf. Dem sprunghaften Anstieg von Calcium vom Junghennenfutter mit ca. 10 g Calcium wird ein negativer Effekt auf den Verzehr nachgesagt. Somit ist das Ziel des Vorlegefutters, möglichst wenig an Verzehrsmenge einzubüssen, respektive eine gute Steigerung des Verzehrs zu erreichen. In der Praxis ist es aber so, dass sich für diese kurze Zeit ein zusätzliches Futter oft nicht lohnt. So empfehlen wir in aller Regel direkt mit einem Legestarter-Futter zu beginnen und die Tiere zusätzlich mit Vitaminen oder Probiotika zu unterstützen. Das Legestarter-Futter wird zwischen der Alterswoche 25 – 30 ersetzt durch ein Legefutter.

Ab der Alterswoche 45-50 empfiehlt man, das Legefutter durch ein 2. Phasefutter zu ersetzen. Ältere Tiere haben einen höheren Verzehr und entsprechend kann das Futter mit etwas weniger Nährstoffdichte ausgestattet werden. Gleichzeitig haben wir aber die Situation, dass die Eier grösser werden und somit mehr Calcium für die Eischale zur Verfügung gestellt werden muss. Auch dies gilt es zu berücksichtigen. 60-80% des benötigten Calciums resorbiert die Henne während der Eischalenbildung aus dem Darm. 20-40% des Calciums werden aus dem Knochen mobilisiert. Bei älteren Hennen funktioniert diese Mobilisierung etwas weniger effizient als bei jüngeren Kolleginnen. Um dem

entgegenzukommen, arbeitet man in 2. Phase-Futtern mit einem höheren Calcium-Gehalt aber auch mit einer angepassten Calciumstruktur.

Ab der Alterswoche 65-70 wäre es wiederum möglich, mit einem anderen Futter zu arbeiten – einem Endlegefutter. Hier wird fortgesetzt, was in der 2. Phase begonnen wurde. Man reduziert die Nährstoffdichte einerseits, achtet aber andererseits auf eine etwas höhere Calciumzufuhr. Ob dieser Schritt gemacht wird oder nicht, soll aber betriebindividuell selber beurteilt werden. Die Silobefüllung muss sicher so geplant werden, dass für die neue Herde dann wiederum mit Starterfutter begonnen werden kann.

Sorge tragen zur Lebergesundheit

Ein besonderes Augenmerk gilt es der Lebergesundheit zu schenken. Die Leber ist eine «biochemische Fabrik», die bei zahlreichen Synthese-, Stoffwechsel-, Ausscheidungs- und Entgiftungsprozessen beteiligt ist. Bei Leberschädigungen – klassisch in der Variante des Fettleber-Syndroms – nimmt insbesondere die Vitamin D3 Versorgung der Legehennen ab, was den Kalziumstoffwechsel verschlechtert.

Um der Lebergesundheit Sorge zu tragen, werden Leberkuren u.a. in Alterswoche 26-30 und 45-50 empfohlen. Bei Flurina Futter wird seit Jahren standardmässig eine Kräutermischung zur Unterstützung der Lebergesundheit eingesetzt. Um die Tiere bei längeren Legedauern besser zu unterstützen, arbeiten wir in 2. Phasefuttern zusätzlich mit einer höheren Dosierung dieses Produkts.

Wenn wir uns ein Fazit erlauben dürfen: Gehen Sie als Hühnerhalter auf die ändernden Bedürfnisse ihrer alternden Herden ein und versuchen Sie, eine Phasenfütterung zu implementieren. Wir unterstützen Sie gerne dabei.

Jessica Kamm



Leberfunktion im Überblick:

- Entgiftung: Es beseitigt toxische Stoffe wie Mikroorganismen, Mykotoxine und Medikamente sowie toxische Metaboliten des Körpers wie freie Radikale.
- Synthese und Stoffwechsel von Kohlenhydraten, Fetten und Proteinen, verbunden mit der Muskel- und Eierproduktion, sowie Blutproteinen, Enzymen und Immunfaktoren. Mitbeteiligt bei der Gallenproduktion und -sekretion, was für die Verdauung von Fetten elementar ist.
- Speicherung von Nährstoffen wie fettlöslichen Vitaminen und Glykogen.

STRUKTURFUTTER FÜR KLEINWIEDERKÄUER

Reicht Grundfutter bei den Kleinwiederkäuern oder ist eine Ergänzung mit Kraftfutter notwendig? Diese Frage stellt sich wahrscheinlich manch einer, der Kleinwiederkäuer hält. Unser Standardsortiment bietet verschiedene Möglichkeiten, die Grundration zu ergänzen – eine davon ist unser Strukturfutter.

Ergänzungsfütterung – ja oder nein?

Um diese Frage zu beantworten, muss das Betriebsziel bekannt sein. Möchte man, dass die Jungtiere – sei es in der Mast oder in der Aufzucht – sich gut entwickeln, beziehungsweise gute Tageszunahmen aufweisen, dann sollten die Tiere früh gutes Grundfutter und bald auch Ergänzungsfutter erhalten. Je schmackhafter die Futterkomponenten sind, desto höher ist der Verzehr und desto besser entwickeln sich die Tiere.

Auch bei den Elterntieren ist die Ergänzungsfütterung wichtig. Nach dem Ablammen ist der Nährstoffbedarf erhöht und der Verzehr eingeschränkt. Entsprechend wichtig ist eine hohe Nährstoffkonzentration in der Futtermischung. In der Startphase kann der Gewichtsverlust bis zu 8 kg betragen. Eine Ziege braucht rund 2.7 MJ NEL um 1 kg Milch mit 3.5% Fett zu produzieren. Verliert die Ziege 1 kg Körpergewicht pro Woche, stehen ihr aus den Körperreserven 3.7



MJ NEL pro Tag für die Milchproduktion zur Verfügung. Ziel muss es sein, dass die Tiere möglichst viel Energie aus dem Futter aufzunehmen, damit der Abbau an Körperreserven nicht zu stark ausfällt.

Strukturfutter

Unser Standardsortiment beinhaltet sowohl konventionelles als auch Bio Strukturfutter. Die Futtermittel bestehen grösstenteils aus Luzerne, Getreideflocken (Gerste, Weizen, Mais) sowie mineralisierten und vitaminisierten Würfeln. Diese Kombination dient der optimalen Entwicklung des Pansens. Kraftfutter fördert das Wachstum der Pansenzotten. Damit das Kraftfutter das Grundfutter nicht verdrängt und damit Veränderungen der Pansenschleimhaut hervorruft, enthält das Futter Luzerne. Die Getreideflocken dienen der Schmackhaftigkeit und als Stärkequelle. Ausserdem enthalten alle Strukturfutter Lebendhefen. Diese Lebendhefen dienen der frühen Pansenentwicklung, verringern das Risiko einer Azidose und verbessern den Faserabbau. All diese Vorteile können bei Milchziegen und -schafen zu einer höheren Milchleistung führen. Erfahrungen von Kunden haben gezeigt, dass die Tageszunahmen bei Lämmern optimal sind. Auch bei Ziegen nach dem Ablammen konnte ein positiver Effekt betreffend Körperkondition festgestellt werden.

2704 Kälber Power	2701 Struktur Mix	3643 HIKO-Struktur Mix
6.9 MJ NEL	7.0 MJ NEL	6.7 MJ NEL
7.4 MJ NEV	7.5 MJ NEV	7.2 MJ NEV
17 % Rohprotein	20 % Rohprotein	13 % Rohprotein

Bei Fragen zum Strukturfutter hilft Ihnen das Flurina Team gerne weiter.

Manuela Kurath

WAS EINE ZUCHTSAU LEISTEN MUSS

Beim Frühstück sinnierte ich letztthin ein wenig über die Gesellschaft und den Leistungsdruck, den gewisse Mitmenschen verspüren. Da kam mir der Gedanke – was würde denn eine heutige Zuchtsau zu diesem Thema sagen? Was unsere Sauen leisten – oder bei guter Tierbetreuung zu leisten bereit sind – ist definitiv beeindruckend.

Kurzer Einblick in die Geschichte

Ein Blick in die Geschichtsbücher lässt uns erfahren, dass in China bereits vor 10'000 Jahren Hausschweine als Nutztier gehalten wurde. Vor rund 7000 Jahren kam die Schweinehaltung nach Europa. Scheinbar brachte Christoph Kolumbus auf einer seiner Reisen die ersten acht Schweine in Richtung Amerika. Die gezielte Schweinezucht in Europa begann nach den Überlieferungen im 18. Jahrhundert.

Fokussieren wir unseren Blick mehr auf die Schweizer Schweinezucht und betrachten die Entwicklung in der näheren Vergangenheit:

Die Suisag publizierte im Juni 2024 den Technischen Bericht 2023 und ebenso einen Vergleich der Kennzahlen aus dem Repro-Controlling 2007-2024. Im April dieses Jahres wurden zudem Reproduktionszahlen des Rheinischen Erzeugerrings für Qualitätsferkel publiziert. Seit Beginn der 2000er Jahre wird in diesem Erzeugerring speziell Wert auf die Nutzungsdauer und abgesetzte Ferkel/Sau im Leben gelegt. Es liefern total 83 Betriebe mit durchschnittlich rund 300 Sauen Reproduktionsdaten. Da sich ein Blick über den Tellerrand immer lohnt, wollen wir die Schweizer Kennzahlen mit denjenigen des Rheinischen Erzeugerrings vergleichen.



Die Zahlen sind eindrücklich. Jedoch fehlen Angaben zu jeglichen tierärztlichen Aufwänden oder Absetzgewicht etc. Was aber festgehalten werden kann, ist, dass jegliche Art von Leistung ein Zusammenspiel zwischen Tierbetreuung/Management, Genetik und Fütterung darstellt.

Kurzer Einblick in die Genetik

Genetik ist ein sehr breites Thema, von welchem wir hier nur einen Bereich herauspicken möchten. Die Zahl der abgesetzten Ferkel pro Sau und Wurf ist ein Zusammenspiel von lebend geborenen Ferkeln pro Wurf und den Saugferkelverlusten. Bei grösseren Würfen steigt der Wettbewerb um die Zitzen und es stellt sich auch die Frage, ob genug Kolostrum und später Milch für die Ferkel vorhanden ist. Eine wichtige Voraussetzung ist dabei die Anzahl funktions-

	PRIMERA® Sauen		Rheinischer Erzeugerring für Qualitätsferkel		
	2007	2024	Durschnitt 2013/14	Durchschnitt 2022/23	Top 25% 2020/21
LGF – lebend geborene Ferkel	11.8	13.3			17.3
Saugferkelverluste	10.70%	9.20%			13.12%
AGF – Abgesetzte Ferkel/Wurf	10.3	11.9	12	14	15.05
AGF/Sau & Jahr	23.4	27.7	28.4	33.1	36.87
Würfe im Leben	5	5.8	5.5	5.7	6.06
AGF im Leben	48.8	67	65.93	79.7	91.27

fähiger Zitzen. Der Durchschnitt der weiblichen Kreuzungstiere ES x SL oder umgekehrt betrug im Jahr 2023 16 Zitzen, wie dem technischen Bericht der Suisag zu entnehmen ist. Weigert et al. zeigten 2018 auf, dass mit steigender Anzahl funktionsfähiger Zitzen die Kolostrumaufnahme bei Ferkeln steigt. Bei weniger als 14 funktionsfähigen Zitzen betrug die Aufnahme 422 g/Ferkel, bei 16 funktionsfähigen Zitzen 498 g/Ferkel. Ebenso konnte gezeigt werden, dass die Überlebensrate der Ferkel bis zum Absetzen bei der schlechteren Gruppe bei 76.5% lag, bei der besseren bei 84 %. Das totale Wurfabsetzgewicht betrug bei der Gruppe mit weniger funktionsfähigen Zitzen 61.2 kg, bei der Vergleichsgruppe 70.1 kg.

Kurzer Einblick in die Fütterung

Auch in der Fütterung wurden in den letzten Jahren Fortschritte erzielt. Laufend wird der Bedarf der Tiere genauer geschätzt. An Bedeutung gewonnen haben besser verfügbare Formen von Spurenelementen, damit das Tier auch bei sinkenden Werten an erlaubten Zugaben gut mit den

notwendigen Stoffen versorgt wird. Zusatzstoffe zur Unterstützung einer guten Darmtätigkeit oder zur Bildung einer besseren Kolostrumqualität sind stetig in Diskussion. Die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit hierzu ist rege. Um es ein wenig nüchtern auszudrücken – alle diese guten Hilfsmittel nützen aber herzlich wenig, wenn die Sau aus irgendeinem Grund nicht auf gute Verzehrsmengen gelangt. Ein schmackhaftes Futter ist Grundvoraussetzung – das Management leistet hier aber ebenso einen elementaren Beitrag. Eine Sau, die gut konditioniert und gesund zum Abferkeln kommt und der dazu auch noch die nötige möglichst stressfreie Umgebung zur Verfügung gestellt wird, hat beste Voraussetzungen, Leistungen zu erbringen, die dem Tierhalter kurz- und langfristige Freude bringt.

Das Team der Grüninger Mühlen wünscht viel Freude und Glück im Stall und steht bei Fragen gerne zur Verfügung.

Jessica Kamm

INTERPRETATION MILCHWÄGUNG

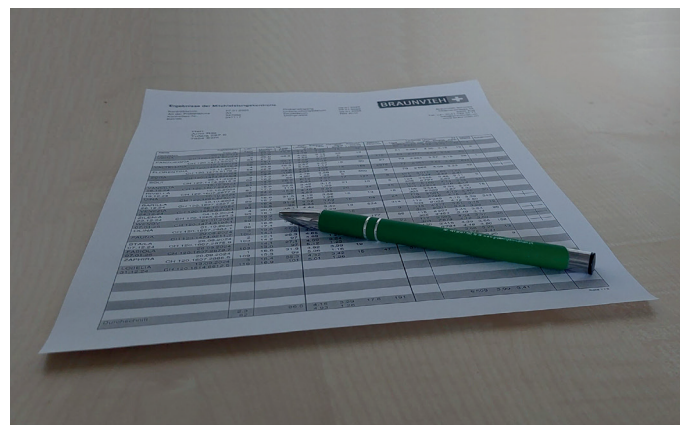
Die Zuchtverbände stellen mit der Milchleistungsprüfung wichtige Daten für das Herdenmanagement zur Verfügung.

Milchmenge

Viele Betriebe streben eine hohe Milchleistung an. Doch wovon hängt die Milchmenge ab? Nebst dem genetischen Potential ist der Verzehr von verwertbarer Energie ausschlaggebend. Diese ist bestimmend, wie viel Laktose synthetisiert wird. Laktose wird im Eutergewebe aus Glukose synthetisiert. Glukose wiederum stammt aus der Verdauung der Kohlenhydrate des Futters, also aus Fasern, Stärke und Zucker. Wird die Energie nun knapp, weil die Kuh nicht genügend frisst, dann wechselt der Stoffwechsel auf eine alternative Glukosegewinnung. Einer dieser Wege ist die Nutzung von körpereigenen Energiedepots. Ein weiterer Weg zur alternativen Energiebeschaffung ist die Nutzung von Aminosäuren. Welche Auswirkungen diese Vorgänge auf die Milchinhaltsstoffe haben, wird in den nächsten Abschnitten angeschaut.

Milcheiweissgehalt

Der Milcheiweissgehalt ist stark züchterisch geprägt und von der Rasse abhängig. Nebst der Genetik hat auch die Energieversorgung einen Einfluss. Pansenmikroben brau-



chen genügend Energie, um in guter Masse Mikrobenprotein zu bilden. Auch ausreichend abbaubares Eiweiss im Pansen ist notwendig, da dies ein wichtiger Baustein für die Bildung von Mikrobenprotein ist. Pansenstabile Eiweissquellen führen dazu, dass mehr Eiweiss in den Dünndarm gelangt und zusätzlich für die Milchproteinsynthese zur Verfügung steht. Letztlich wird nicht Eiweiss oder Protein als Ganzes für die Milchproteinsynthese benötigt, sondern deren Bestandteile, die Aminosäuren. Werden diese nun für die Energiegewinnung benötigt, stehen für die Milchproteingewinnung zu wenig zur Verfügung. Dies äussert sich in sinkenden Milcheiweissgehalten.

Milchfettgehalt

Der Milchfettgehalt hängt von verschiedenen Faktoren ab. Das genetische Potential hat auch hier einmal mehr einen Einfluss. Der Fettgehalt ist ausserdem abhängig vom Angebot an Fettsäuren (Essigsäure und Buttersäure) im Pansen. Die Vorstufe von Essigsäure ist verdauliche Faser und von Buttersäure ist es löslicher Zucker. Grösstenteils wird aus Essigsäure Milchfett gebildet. Wie bereits erwähnt, wird zu Laktationsbeginn oftmals Körperfett abgebaut. Bis zu einem gewissen Grad ist dies ein normaler Mechanismus. Ein verstärkter Körperfettabbau zeigt sich jedoch in erhöhten Milchfettgehalten, was sich jedoch negativ auf den Stoffwechsel der Kuh auswirkt und zu Ketose führen kann. Auch Fettsäuren, die direkt aus dem Futter stammen, tragen zur Milchfettbildung bei. Einflüsse wie Management und Klima müssen natürlich auch berücksichtigt werden. Die Tiere müssen Zeit und Ruhe haben zum Wiederkauen. Dazu bedarf es einerseits einem guten Tier-Fressplatzverhältnis und andererseits ist auch der Liegekomfort entscheidend. Auch eine gleichmässige Futteraufnahme begünstigt den Milchfettgehalt. Betreffend Klima haben unter anderem Studien in Deutschland gezeigt, dass in der wärmeren Jahreszeit der Milchfettgehalt tiefer ist als in den Wintermonaten.

Milchharnstoffgehalt

Der Milchharnstoffgehalt steht stark in Zusammenhang mit der Harnstoffkonzentration im Blut. Damit ist dieser Gehalt ein Ausdruck, wie die Nutzung des über das Futter aufgenommenen und verdauten Eiweisses ist. Auf Herdenebene kann damit die Versorgung mit Protein eingeschätzt werden. Der Harnstoff ist hauptsächlich von der aufgenommenen Rohproteinmenge, aber auch von der mikrobiellen Rohproteinbildung und damit der Energieversorgung der Mikroorganismen des Pansens abhängig. Aber Achtung, der Milchharnstoffgehalt kann stark schwanken – Änderungen in der Fütterung widerspiegeln sich bereits 1-2 Stunden später.

Hilfsmittel

Das wichtigste Hilfsmittel aus der Milchwägung ist der Fett-Eiweissquotient (FEQ). Was jedem bekannt sein sollte: Ein FEQ höher als 1.4 ist ein Hinweis auf Ketose und ein FEQ tiefer als 1.0 weist auf eine Pansenazidose hin. Neu ist jedoch, dass man bei der Interpretation eines Ener-

giemangels nicht auf einen absoluten Milcheiweissgehalt von 3 % abstützt, sondern die Leistung mitberücksichtigt. Damit wird der Verdünnungseffekt bei höheren Leistungen einbezogen. Deshalb betrachten wir in der Analyse der Milchwägungen Emin sowie Fmax. Bei der Azidose gilt das gleiche Prinzip. Hier wird der Fmin berücksichtigt.

- Emin: Minimaler Eiweissgehalt unter Berücksichtigung der Milchleistung
- Fmax: Maximaler Fettgehalt unter Berücksichtigung der Milchleistung
- Fmin: Minimaler Fettgehalt unter Berücksichtigung der Milchleistung

In der Tabelle 1 hat es ein Beispiel dazu. Beide Tiere haben die gleichen Milchinhaltsstoffe und den gleichen FEQ. Der einzige Unterschied ist die Milchmenge. Unter Berücksichtigung des Fmin zeigen die Zahlen an, dass die Kuh 1 eine Azidose haben wird und Kuh 2 keine Azidose hat, aber beobachtet werden muss. Dadurch, dass Kuh 2 mehr Milch gibt, darf sie auch weniger Fett in der Milch haben.

Schliesslich soll noch auf die Bedeutung eines zu hohen FEQ hingewiesen werden. Untersuchungen haben gezeigt, dass der Risikofaktor für ausgewählte Erkrankungen um ein Vielfaches höher ist, wenn der FEQ höher als 1.5 ist (siehe Tabelle).

Parameter	x-fach erhöhtes Risiko
Mastitis	1.5
Lehmheit	7.5
Labmagenverlagerung	5.3
Ketose	3.2

Die Ergebnisse der Milchwägungen liefern wertvolle Informationen, die jeder Milchviehalter nutzen sollte. Bei Fragen helfen ihr Fütterungsberater oder der technische Dienst gerne.

Manuela Kurath

Tabelle 1: Beispiel Verdünnungseffekt

	Milch kg	Fett %	Eiweiss %	FEQ	Fmin %	Emin %	
Kuh 1	23.5	3.38	3.6	0.94	3.59	3.21	Acidose
Kuh 2	34.6	3.38	3.6	0.94	3.28	2.98	

KEIN GETREIDEJAHR WIE DAS ANDERE

Die Getreideernte 2024 ist abgeschlossen. Einmal mehr kann festgehalten werden – kein Getreidejahr ist wie das andere. Die Ernte 2024 war vielerorts eine Ernte zum Vergessen. Stephan Scheuner, Direktor von Swiss Granum, brachte es gegenüber dem Schweizer Bauer auf den Punkt – die Schweizer Landwirtschaft fuhr die schlechteste Getreideernte seit 25 Jahren ein. Die Erntemengen waren zum Teil extrem gering – so gering, dass sich manche Landwirte sogar das Dreschen sparten. Die Qualität war und ist, gelinde gesagt, herausfordernd. Es wurden zum Teil sehr schlechte Hektolitergewichte erzielt und die Belastung mit Mykotoxinen führte zu Deklassierungen bis hin zu Posten, die vernichtet werden mussten. Es gehen alle mit uns einig – die ganze Branche verdient in den nächsten Jahren erfreulichere Ernten!

Als Hersteller von Futtermitteln und Backmehlen sind wir froh, dass wir über ordentliche Lagerbestände aus dem Vorjahr verfügen und aus dem Osten qualitativ gutes Getreide beschafft werden kann. So können wir unseren Kunden Produkte in gewohnter Qualität liefern.

An unserer Sammelstelle in Chur zeigte sich das Bild betreffend Qualität nicht ganz so düster. Dies ist aber ein Phänomen, dass wir schon in den letzten Jahren beobachten konnten. Sammelstellenleiter Ruedi Hunger und sein Nachfolger Raphael Kalberer nahmen insgesamt rund 660 t Futtergetreide (davon 200 t Bio Futtergetreide) und 1140 t Brotgetreide (davon 480 t Bio Brotgetreide) an. Dies ergibt eine Gesamtübernahmemenge von rund 1800 t. Zum Vergleich: In der Ernte 2023 wurden total über 2300 t Getreide angenommen, 2022 waren dies rund 2050 t.



Ein Abschied steht an

Nach 14 Jahren verabschiedet sich unser Sammelstellenleiter Ruedi Hunger in wohlverdiente, ruhigere Zeiten. Spricht man Ruedi darauf an, was ihm an seiner Tätigkeit an unserer Sammelstelle in Chur besonders gefiel, so schätzte er die Selbständigkeit seiner Arbeit sehr. Stets Freude hatte er aber am Kontakt mit den Getreideproduzenten, begleitet von der Faszination für die Technik der Einrichtungen – auch wenn sie nicht dem neusten Stande entspricht. Er erinnert sich gerne an das angenehme Miteinander. Sorgen machen, dass es Ruedi künftig langweilig wird, müssen wir uns aber nicht. Weiterhin bleibt er dem Magazin Landtechnik Schweiz als Redaktor erhalten. Zudem ist er öfters auch in Safien anzutreffen, wo er zwei Liegenschaften unterhält. Die Grüninger Mühlen danken Ruedi Hunger für seinen langjährigen sehr engagierten Einsatz an der Sammelstelle in Chur und wünschen ihm gute Gesundheit und viel Freude bei seinen Tätigkeiten sowie erholsame Stunden in der Bündner Natur.

Jessica Kamm



PERSÖNLICH: DIE LOGISTIK STELLT SICH VOR

In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen Ivan Gassner (46) aus Flums vorstellen.

Ivan machte nach der obligatorischen Schulzeit die Lehre zum Landwirt und arbeitet seither als Chauffeur. Vor etwa 20 Jahren startete er dann seine Laufbahn bei den Grüninger Mühlen. Von Beginn an sitzt er hinter dem LKW-Steuer. Durch seine jahrelange Erfahrung können wir uns immer auf Ivan verlassen. Gekonnt lenkt er den LKW auch in schwierigen Situationen sicher ans Ziel. So hat er oftmals einen Tourenplan, der im Winter viel Fingerspitzengefühl benötigt. Seine schönsten Touren sehen wie folgt aus: Montag Schächental – Dienstag Glarnerland – Mittwoch Obertoggenburg – Donnerstag Thurgau – Freitag Glarnerland. Das Markenzeichen von Ivan kennt glaub jeder – eine Brissago im Mund und ein „Mälcherchäppli“ dürfen bei ihm nicht fehlen.

Seine grosse Leidenschaft sind seine zwei Traktoren. So ist er jeweils während den Sommermonaten bei seinem Neffen auf dem Feld mit seinen Traktoren anzutreffen. Nebenbei hält er eine kleine Herde Mutterkühe.

Wir danken Ivan für sein tägliches Engagement und wünschen weiterhin allzeit gute Fahrt.

Manuela Kurath



TIER UND TECHNIK

20.02.2025 - 23.02.2025

Besuchen Sie uns an der Tier und Technik in St. Gallen.

Halle 2.1 | Stand 2.1.06

Tier & Technik